

Zwischen Wattenmeer und Harz – Vielfalt im Raum

Niedersachsens weiterer Wachstumspfad wird von vielfältigem Anpassungsbedarf geprägt sein

Corina Paetsch

Präsidentin der Hauptverwaltung in BNS
der Deutschen Bundesbank

Beitrag für die BöZ-Sonderbeilage

“Wirtschaftsraum Niedersachsen“ (28.10.2023]



“Von der Weser bis zur Elbe, von dem Harz bis an das Meer, ...“ – Zeile eins des Niedersachsenlieds lässt schon ahnen, dass der Wirtschaftsraum Niedersachsens nicht leicht auf einen Nenner zu bringen ist. Ein Gebiet von knapp 48 Tsd. km² mit gut 8 Mio. Einwohnern bietet eben Platz für eine vielgestaltige Wirtschaft: Von Nordseekrabben über synthetische Aromen bis zur Industrierversicherung reicht die Produktvielfalt, vom Kiosk bis zum Weltkonzern das Unternehmensspektrum, vom strukturschwachen Randgebiet bis zur global vernetzten Metropolregion die räumliche Varietät.

Entwicklung bleibt im Rahmen

Regionale Schwerpunkte gibt es durchaus. Besonders markant (Stichwort: ‘Autoland’) zweifellos der sich um den Fahrzeugbau rankende industrielle Cluster im Dreieck Braunschweig-Salzgitter-Wolfsburg, genauso zu nennen wären aber die maritime Wirtschaft im Küstengebiet, die Konzentration der ‘industriellen’ Agrarwirtschaft im südoldenburger Raum u. a. m. Niedersachsen *als Ganzes* fällt aber – sieht man einmal vom Fahrzeugbau ab – wirtschaftsstrukturell nicht so aus dem Rahmen, dass seine konjunkturelle Entwicklung oder sein längerfristiger Wachstumsprozess fernab der bundesweiten Grundlinien verlaufen würden.

Aktuelle Schwächephase

Die Konjunktur durchläuft dabei aktuell, in Niedersachsen wie im Rest der Republik, eine schwächere Periode. Nach dem auf die Coronakrise folgenden Aufholen haben vor allem ab der zweiten Hälfte 2022 diverse Faktoren – hohe Inflation, Energiekosten-Anstieg, Lieferkettenprobleme und Fachkräftemangel – die Wirtschaft gebremst. Im Jahresdurchschnitt ist Niedersachsens Bruttoinlandsprodukt 2022 im Vorjahresvergleich real noch um 1,1 % gewachsen (im Bundesdurchschnitt waren es 1,8 %), getragen v. a. vom Dienstleistungssektor. Der jahresdurchschnittliche Wert bündelt allerdings eine anfänglich dynamischere Erholung und die im Jahresverlauf Platz greifende Schwächephase.

Überwunden ist die noch nicht. Für Deutschland insgesamt erwarten jüngere Prognosen im Gesamtjahr 2023 ein leichtes Schrumpfen der gesamtwirtschaftlichen Leistung (die die Bundesbank z. B. -0,3 %). In Einklang damit signalisieren die regionalen IHK-Umfrageergebnisse des zweiten Quartals 2023 ein eingetrübtes Konjunkturklima der niedersächsischen Wirtschaft, vor allem ungünstige Erwartungen der Unternehmen. In dem Maße, wie einige der o. g. Bremsfaktoren nachgeben, dürfte die Wirtschaft wieder Tritt fassen, es bleiben aber Belastungen, nicht zuletzt infolge

der strafferen Geldpolitik höhere Finanzierungskosten. Alles in allem erholt sich die Wirtschaft nur mühsam von den Krisen der vergangenen drei Jahre.

Im allgemeinen Trend

In längerfristiger Perspektive folgt die niedersächsische Wirtschaftsentwicklung (wie in einem hochintegrierten Gesamttraum zu erwarten) den allgemeinen Trends: sukzessive sektorale Verschiebung hin zur Dienstleistungsökonomie, jahrzehntelang wachsende Internationalisierung der Wirtschaft usw. Auch bei der allgemeinen Dynamik zeigen sich nur geringe Abweichungen; die Wirtschaftsleistung wuchs über die Jahre hinweg in ähnlichem Maße wie im Bundesgebiet insgesamt.

Den weiteren Wachstumspfad Niedersachsens wird vielfältiger Anpassungsbedarf prägen. Allein schon der normale Strukturwandel und die üblichen Wettbewerbsprozesse sorgen dafür.

Und neue Entwicklungen machen ihn nicht geringer. Das sind zum einen die schon länger absehbaren demografischen Probleme einer alternden (Erwerbs-)Bevölkerung sowie verstärkte Digitalisierungserfordernisse; hinzugekommen sind zuletzt ein verändertes geopolitisches Umfeld und die dringlicher gewordene Dekarbonisierung der Wirtschaft.

Anpassungsdruck hier und Entwicklungspotenzial dort sind dabei die zwei Seiten der Medaille. Die Neujustierung internationaler Wertschöpfungsketten etwa macht bisherige Beschaffungs- und Exportmärkte z. T. prekärer, beinhaltet aber auch neue Geschäftschancen wie z. B. neue LNG-Terminal (LNG steht für Liquefied Natural Gas – Flüssigerdgas).

Gute Voraussetzungen

Ähnlich erfordert die Umsteuerung hin zu CO₂-ärmerem Wirtschaften kostenträchtige Anpassungen (wie in der Kfz-Industrie der Wandel zur Elektromobilität), eröffnet jedoch zugleich Chancen für den Ausbau der Offshore-Windenergie oder den Aufbau einer nachhaltigen Wasserstoffwirtschaft, wofür Niedersachsen gute Voraussetzungen mitbringt. Die grüne, digitale und geo-ökonomische Transformation wird aber allen Akteuren zweifellos noch einiges abverlangen, wobei viele unterschiedliche Interessen auszutarieren sind (wie beispielsweise die jüngste Kontroverse um die Einrichtung von Strompreiszonen illustriert). Welche Rolle das Finanzsystem bei der Mobilisierung und Allokation des nötigen Kapitals und damit zusammenhängend speziell die Notenbank in dieser Transformation spielen kann, treibt auch die Bundesbank um.

